

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 44

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und siehe erschüttert da,
Weil nun der Zar aller Reußen
Dem baldigen Tode nah.

Stirbt er an „Aller Heil'gen“
An „Aller Seelen“ vielleicht?
Das Letztere glaub' ich nimmer,
Weil „Aller Seelen“ er scheucht.

Er geht zu „Aller Heil'gen“,
Weil ihm erneisen ist;
Er treffe dann nicht einen
Nihilist oder Monarchist.



Eulalia Pumptuuta an die Redaktion.



Geehrte Redaktion! falls es durchgeht,
dass die Schweizer Gesandten mittels
Volksabstimmung ernannt werden, lege
ich folgendes Referendum zur Unter-
schrift aus:

„Das Schweizer Volk wolle beschließen,
folgende höchst ehrenste Personen zu Ge-
sandten zu ernennen:

1. Meinen Onkel Theodor. Derselbe
kann mit Anstand einen Frack tragen und
leistet im Verzehr von Diners Unglaubliches. Gegen Majestäten ist er sehr höf-
lich. Besonders für Berlin und London
geeignet.

2. Meinen Vetter Rudi. Sehr diploma-
tischer Kopf. Sie können zehn Stunden
lang mit ihm sprechen und sind dann ebenso klug wie zuvor. Liebt brünette
Damen. Daher für Spanien oder Italien geeignet.

3. Meinen Onkel Michel. Schläft fast immer, weshalb man ihm mit
größter Mühe kein Geheimniß entlocken kann. Ist so plegmatisch, daß er Moskito-
Stiche anhält, ohne zu zucken. Für Tropenländer wie geschaffen.“

Ich bemerke noch, daß diese drei Herren sich bereit erklärt haben, bei aus-
kömmlichem Gehalt ihre Posten sofort anzutreten zu wollen. Auch werden sie sich
gern nach achtägiger Amtstätigkeit mit halbem Gehalt pensionieren lassen.
Ferner bemerke ich, daß alle Drei gegen den Beutezug stimmen, weil sie behaupten,
mit zwei Franken pro Kopf könne kein anständiger Mensch auskommen.

Es grüßt ihre Gesandten-Nichte in spe

E. P.

„Ich will euch eine Gasse machen!“ rief Winkelried;
„Ich will euch eine Kasse machen!“ ist Muheim's Lied.

„Dem freien Mann das freie Wort!“ schreit Dürrenmatt.
So sag' ich Freier frei das Wort: „Fort Dürrenmatt!“

Abraham à Santa Clara
Will mit Dir zum Himmel fahra!
Zu Dürremätt'schen Engelschaara!
Will die dumma Roß nöd spara
Vor em Beutemacher-Chara.
Deutsche mußt me halt die Nara!
Wir sind heilige Hufara,
Und der Hauptma Santa Clara
Wird is. Alli wohl bewahra
Vor Helvetia-Barbara;
Radikale Limpenwaara
Pactt er tüchtig by de Haara!
Leb hoch à Santa Clara.

Gegenüber aller aller Kunjt,
Heißen Jesuiten-Brunst
Denkt Helvetia mit Kunjt:
„Abraham! — Du drückst umsunjt!“

Herr: „Im Sommer war ich in Schaffhausen — ah, da ist es herrlich!“
Dame: „Sie denken gewiß an den Wasserfall.“
Herr: „Na, — eher an den Weinfall.“

Cherub und Compagnie.

Den Kredit des Beutezug's zu retten
Hat gerednet Biroll in Altstätten.
Er ließ seinen Zorn, den heilsamen,
Zuletzt über ein Schulgesetz rollen,
Von welchem erst jüngsthin verlossen,
Gesprochen die schlechtern Eidgenossen.
Er würde da sitzen zu Pferde
Als Cherub mit flammendem Schwerte;
Und seine Parthei thät lieber sterben
Als Kinderleben lassen verderben.
So muß man den radikalen Onälen
Natürlich den Bundesbeitel schmälen;
Es ist ja besser, der wilde Rhein
Tobe wie früher in's Land hinein,
Als daß katholische, kleine Wesen
Mit Reformirten schreiben und lesen.
Biroll und Cherub in Compagnie
Streiten mit Feuer und zittern nie!
Cherub und Biroll kämpfen zusammen,
Mit heiligem Sabel und Höllenflammen! —
Wobei wir Andern abwarten wollen
Wie Cherub blitzt und die Donner birollen!

Warnung.

Der Sauferwein
Steigt brausend ein
In meinen heißen Kopf;
Seht den Kujon,
Er dreht ja schon
Im Kreis mich armen Cropf.

Ich dachte nur,
's sei keine Spur
Von Geist in diesem Dr . . .
Nun hat er mich,
Hat bald auch Dich:
Die Mäus fängt man mit Speck.
Duccha, der Bierbayer.

Zu der Elster sprach die fromme Tante:
Weiche von mir, denn du lebst vom Raube!
Und sie tremmten sich auf Nimmerwiedersehen.
Noch am selben Abend ist's geschehen,
Dass die Elster fraß ein grimmer Marder,
Und das Tänklein aß ein frommer Pater.

Briefkasten der Redaktion.

Aarau. Besten Dank für die freundliche Zusendung des „Don Quyote.“
Aber heh, die jählen anders ein auf Ihre Majestäten, als die europäischen Blätter. —
G. F. i. L. Ihre Vorschläge kommen zu spät. Besten Dank gleichwohl. —
R. i. Z. Kam gerade recht, um noch ein gutes Plätzchen zu erhalten. So, also auch der Birne wohnt poetische Kraft inne? Dann janggen die Redactoren am besten selbst davon zu knatschen an. — **H. i. B.** Gerade jene Gesellschaft will uns ja die Teltzlage erhalten und auch wir stellen die Feder in den Dienst dieser schönen Aufgabe. Die Historiker waren es, welche die herrliche Figur aus den Schulbüchern ausmerzen wollten. Aber oh! — **V. i. B.** Das „Rupft Du mein Vaterland“ hat der R. schon anläßlich früherer Abstimmungen gebracht — ? **i. H.** Man erzählt wieder getroffen und ihn fröhlich angezweckt: „Aber Dir g'sieht ja ganz gut us! Ich ha' z' Bern vernoh. Die heigst g'schlechert, sit dr z'Buchsi unte syget.“ — **E. D. i. St. G.** Unjre Ideen trafen sich. Die Mäusefalle war schon bereit, als Ihr Brief eintraf. Danf. Der Vorschlag des Tgbl. hätte uns zwar besser gefallen, wenn man nur die „Wissächen“ der lieblichen Herren gleich zur Verfügung hätte. — **A. F. i. St. G.** Wir müssen dankend ablehnen. — **M. i. B.** Diese beiden Stimmen mitzuzählen, würde wohl mehr schaden, als nützen. Ruhig Blut ist immer gut. — **Cornigliano.** Besten Dank für den „Papagallo“. — **S. i. B.** Schade, o wie schade, die böen Buben hätten die Ruthenstreiche verdient. — **M. i. Z.** Wir wollen sehen, was aus dem eingestandenen Vorschlage zu machen ist. Danf. — **Origenes.** Die Pillen für die „Dokter“ wollen uns nicht recht munden; man bleibt jedenfalls gesünder, wenn man sie Niemandem verschreibt. Für das Nebrige Danf. — **Peter.** Au dem muß g'hulfe sy, nur noch einige Tage Geduld. — **DRII.** „Meine Stiefel rinnen wieder“ heißt das bekannte Krüpfungslied des armen liebendüftigen Jünglings, der auch beim Regenwetter im Trocknen sitzt. — ? **i. L.** Wir lesen in der „Heimat“ Nro. 4 folgendes spaßige Gesäßlein: „Das alte Arbergerthöfli läßt die Bündestadt hat vor zwei Jahren auch die Wahrheit des Götth' eischen Sages (Attinghausen im Wilhelm Tell) über sich ergehen lassen: „Das alte stirzt, es ändert sich die Zeit.“ — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Volksabstimmung über den Beutezug.

(Zoll-Initiative).

Das Gesamtresultat der Volks-Abstimmung vom 4. November übermittelt nach Bekanntgabe der schweiz. Bundesanzlei sofort per Telegraph gegen vorherige Einwendung von Fr. 2.50 per Postmandat

Stiegeler, Journalist, Bern.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (15c)